

**GESCHICHTSSCHREIBUNG  
UND GEISTIGES LEBEN  
IM MITTELALTER**

**FESTSCHRIFT FÜR HEINZ LÖWE  
ZUM 65. GEBURTSTAG**

Herausgegeben von  
**KARL HAUCK**  
und  
**HUBERT MORDEK**

**Sonderdruck**



1978

**BÖHLAU VERLAG KÖLN WIEN**

## INHALT

An den Jubilar	V
Tabula gratulatoria	XI
Dietrich CLAUDE, Marburg	
Zur Königserhebung Theoderichs des Großen	1
Eugen EWIG, Bonn	
Bemerkungen zur Vita des Bischofs Lupus von Troyes	14
Karl HAUCK, Münster	
Bildforschung als historische Sachforschung. Zur vorchristlichen Ikonographie der figuralen Helmprogramme aus der Vendelzeit	27
Karl SCHMID, Freiburg i. Br.	
Die 'Liudgeriden'. Erscheinung und Problematik einer Adelsfamilie	71
Siegfried HAIDER, Linz	
Zum Verhältnis von Kapellanat und Geschichtsschreibung im Mittelalter	102
Norbert SCHRÖER, Reutlingen	
Die Annales Mettenses priores. Literarische Form und politische Intention	139
Hans-Gert und Ingelore OOMEN, Reutlingen–Eßlingen	
Zur Überlieferungsgeschichte von Thegans Vita Hludowici Imperatoris	159
Johanne AUTENRIETH, Freiburg i. Br.	
Heitos Prosaniederschrift der Visio Wettini – von Walahfrid Strabo redigiert?	172
Hubert MORDEK – Gerhard SCHMITZ, Tübingen	
Papst Johannes VIII. und das Konzil von Troyes (878)	179
Robert FOLZ, Dijon	
Naissance et manifestations d'un culte royal: Saint Edmond, roi d'Est-Anglie	226

mit vielen Grüssen  
J.A.

Johanne Autenrieth

HEITOS PROSANIEDERSCHRIFT DER VISIO WETTINI –  
VON WALAHFRID STRABO REDIGIERT?

Kurz vor seinem Tod am 4. 11. 824 hatte der Reichenauer Mönch und Lehrer Wetti, der durch seine Überarbeitung der älteren Gallus-Vita in die Literaturgeschichte eingegangen ist, eine Jenseitsvision. Wetti erzählte unmittelbar nach seinem Erlebnis einem kleinen Kreis von Mitbrüdern, was ihm widerfahren war. Unter den Zuhörern befand sich auch Heito, der resignierte Abt von Reichenau und vormalige Bischof von Basel; er zeichnete Wettis Bericht knapp und präzise in einer Prosaniederschrift auf (1). So genau aber seine Angaben über Zeit, Örtlichkeit und Umstände von Wettis Krankheit, seiner Vision und der folgenden Ereignisse bis zu seinem Tod sind, so unterließ es Heito jedoch, die Namen bekannter Persönlichkeiten zu nennen, denen Wetti im Jenseits begegnete (2). Heitos Bericht, der vermutlich bald nach Wettis Tod, in den Jahren 824/825, aufgezeichnet wurde, sind später eine Vorrede, Capitula und eine entsprechende Einteilung des Textes hinzugefügt worden, von denen zu sprechen sein wird.

Nicht lange nach Heitos Prosaniederschrift, wohl in den Jahren 825/26, machte sich der junge Mönch Walahfrid Strabo auf Anregung Grimalds, damals Kaplan in Aachen, und seines Reichenauer Mitbruders, des Presbyters Adalgis, an eine poetische Bearbeitung von Heitos Prosabericht der Visio Wettini (3). Das umfangreiche Gedicht Walahfrids setzt mit einer Schilderung der geographischen Lage und der Geschichte des Klosters Reichenau seit Pirmin, vor allem aber unter den Äbten Heito und Erlebold, ein; darauf folgt die Schilderung der Vision Wettis, poetisch ausgestaltet und mit katechetisch-moralischen Einschüben versehen, aber ohne Veränderung des historischen Gehaltes, wie er dem Bericht Heitos entnommen werden konnte. Eines freilich führt in Walahfrids Dichtung über Heitos Bericht hinaus, daß nämlich in Akrostichen die Namen derjenigen, die Wetti im Jenseits antraf, zu erkennen sind. In seinem Prolog, dem Widmungsschreiben an Grimald, macht Walahfrid den Leser eigens aufmerksam: 'quaedam ... nomina in contextu occultata, qui diligenter investigaverit, istis versibus impressa repperiet'. Gerade die Namen der im Jenseits

Angetroffenen aber sind auch – wenigstens die zwei wichtigsten – in den später der Prosafassung Heitos beigegebenen Capitula mitgeteilt.

Wenn man die Vorrede und die Capitula zur Prosafassung Heitos näher ansieht, ist folgendes festzustellen:

Daß die Vorrede und die Capitula nicht von Heito stammen, sondern eine spätere Zutat sind, wurde auf Grund überlieferungsgeschichtlicher Befunde von Erich Kleinschmidt herausgearbeitet (4). Ein gewichtiges inhaltliches Indiz steht in der Praefatio selbst: 'Cuius' (sc. Wettini) 'visionem, quae subiecta est, venerabilis vir Heito, quondam Basiliensis episcopus, huius autem loci monachus, verissima ratione descripsit'. Selbstverständlich konnte nur ein anderer von Heito als 'venerabilis vir' sprechen!

In der ältesten Handschrift von Heitos Prosabericht (Karlsruhe Aug. Perg. 111), die den Prolog und die Capitula nicht enthält, ist aus dem Schriftbild eine Kapiteleinteilung nicht erkennbar (5). Diese Niederschrift dürfte, wie Kleinschmidt gezeigt hat, eine Abschrift von Heitos Originalbericht sein, von dem auch eine späte Abschrift des Historiographen Wilhelm Werner von Zimmern um 1538 oder später abstammt (6).

Eine über Heitos Bericht hinausgehende Information bieten die Capitula, wie schon angedeutet, indem sie zwei der im Jenseits von Wetti geschauten Persönlichkeiten nennen: c. X Abt Waldo und c. XI Karl den Großen. Festzuhalten ist ferner, daß die Vorrede in präziser Form Auskunft gibt über das Kloster Reichenau, dem der Visionär angehört, über Wetti selbst: daß er mit Abt Waldo verwandt war, daß er das monastische Leben 'mediocriter' führte, mit Eifer dem Studium geistlicher Wissenschaften, aber auch der 'artes liberales' mehr als seine Brüder nachgegangen ist. Es folgt der oben zitierte Satz über Heito als Berichterstatter der Vision, das Datum der Ereignisse nach dem Regierungsjahr Kaiser Ludwigs des Frommen und nach dem Inkarnationsjahr, Tagesangabe der Erkrankung Wettis, Zeitpunkt der Vision und Todestag (7).

Bei diesem Sachverhalt vermögen die folgenden Tatsachen vielleicht auf die Spur der Redaktion von Heitos Bericht durch Prolog und Capitula führen:

Auf Anregung des Abtes Gozbert von St. Gallen (816–837) schuf Walahfrid Strabo um 833/34, jedenfalls aber vor dem Ende des Abbatiates Gozberts, eine Neufassung der Gallus-Vita. Walahfrid konnte bei dieser Arbeit auf ältere Texte, die 'Vita vetustissima' und deren Überarbeitung durch Wetti zurückgreifen (8); er war darauf bedacht, die den Ansprüchen der Zeit nicht mehr genügenden Vorlagen stilistisch umzuarbeiten ('lumine rectae locutionis ornari') und den Stoff übersichtlich in zwei Büchern zu 34 und 46 Kapiteln zu gliedern ('et seriem confusam capitulorum distingui limitibus') (9). Obwohl Walahfrid

seine Neufassung der Gallus-Vita viel ausführlicher als die älteren Texte gestaltete, wird ihm besondere Quellentreue bescheinigt (10). Ähnliches ist über Walahfrids Bemühungen um die Vita des heiligen Otmar bekannt. Hier lag von Gozbert dem Jüngeren (einem Neffen des obengenannten gleichnamigen St. Galler Abtes) ein Text vor, der kurz nach dem Jahr 830 verfaßt wurde. Die heute verlorene Urfassung der Otmar-Vita überarbeitete Walahfrid in Form einer 'abbreviatio' von Gozberts Text, und dies, wie er im Prolog berichtet, nach der Fertigstellung seiner Gallus-Vita (11).

Wahrscheinlich um oder bald nach 840 hat Walahfrid Strabo die Vita Karoli Magni Einhardts mit einer Vorrede versehen und in Kapitel eingeteilt (12). Die Vorrede enthält wertvolle biographische Mitteilungen über Einhard, dem Walahfrid, als er im Jahr 829 als Prinzenerzieher an den Hof Kaiser Ludwigs des Frommen kam, noch begegnete, ehe sich Einhard 830 nach Seligenstadt zurückzog (13). Ausdrücklich heißt es am Schluß des Prologs: 'Huic opusculo ego Strabus titulos et incisiones, prout visum est congruum, inserui ut ad singula facilius quaerenti quod placuerit elucescat accessus' (14).

Wie der Empfänger dieser Zeilen in sorgsamer Interpretation herausgearbeitet hat (15), zeigt zumindest an einer Stelle Walahfrids Kapiteleinteilung mehr Verständnis für Einhardts Komposition und Intention als die Kapiteleinteilung der modernen Editoren: Es geht um die Kapitel 27 und 28 (neuer Zählung), d. h. um Karls Armenfürsorge und Hilfe für die Christen im Orient (c. 27) sowie um Karls Ordnungsmaßnahmen für Kirche und Stadt in Rom und die Kaiserkrönung (c. 28).

Vermutlich in Zusammenhang mit den Arbeiten an Einhardts Vita Karoli Magni stehen Walahfrids Praefatio und Redaktion der Vita Kaiser Ludwigs des Frommen von Thegan (16). Auch in dieser Vorrede wird der Autor vorgestellt und das Werk — 'opusculum in morem annalium' — charakterisiert (17). Und wieder lautet der Schluß der Praefatio: 'Huic opusculo ego Strabo quasdam incisiones et capitula inserui, ... ut facilius volentibus scire singula pateant titulorum compendio' (18).

Nimmt man alle diese Aktivitäten Walahfrids bezüglich der Neufassung und Gliederung der Heiligenviten und der Redaktion der Kaiserbiographien durch instruktive Vorreden und Kapiteleinteilung zusammen, drängt sich die Vermutung auf, auch die Vorrede und die Kapiteleinteilung von Heitos Prosabericht könnten von Walahfrid herrühren. Freilich fehlen Argumente für den positiven Beweis, zumal der Text der Vorrede zu Heitos Prosabericht zu kurz ist, um einen tragfähigen Boden für stilistische Vergleiche abzugeben.

Immerhin ist den Vorreden Walahfrids zu den Kaiserbiographien und der

später Heitos Visionsbericht hinzugefügten Praefatio dies gemeinsam: Autor, äußere Umstände und Charakter der Werke werden vorgestellt (19). Der Redaktion der Kaiserbiographien und der Neufassung der Heiligenviten durch Walahfrid sowie der Redaktion von Heitos Prosabericht der Visio Wettini ist außerdem gemeinsam die Kapiteleinteilung und ein entsprechendes Kapitelverzeichnis (Capitula). Daß Walahfrid solcher Gliederung zum Zwecke der Übersichtlichkeit große Bedeutung zumaß, sagt er ausdrücklich in den Vorreden zu den Kaiserbiographien und zu der Gallus-Vita und praktizierte sie außerdem auch in seiner Neufassung der Vita des heiligen Otmar.

Zu untersuchen wäre noch, wie weit es auf Intentionen Walahfrids zurückgeht, Redaktionen verwandter Texte zusammen zu edieren: Die beiden Heiligenviten sind gemeinsam überliefert in 18 der von Krusch für seine Edition benutzten 33 Codices, darunter in der grundlegenden Handschrift Einsiedeln 257 und in vier St. Galler Handschriften (20). Eine Absicht Walahfrids, beide Texte zu vereinen, klingt im Prolog zur Vita des heiligen Otmar an, in dem er sagt, nach Abschluß der Gallus-Vita wolle er dem Wunsch der St. Galler Mönche entsprechen und 'subnectere eam relationem' über Otmars Bemühungen und Wundertaten (21).

Walahfrids Redaktion von Einhards Vita Karoli ist nur in später Überlieferung auf uns gekommen; eine der drei Handschriften enthält außer der Karlsbiographie auch Thegans Vita Ludwigs des Frommen in Walahfrids Redaktion (22).

Der Prosabericht Heitos ohne Prolog in der ältesten Handschrift (Codex Augiensis 111) ist allein und nicht gemeinsam mit Walahfrids Gedicht über die Visio Wettini überliefert (23). Gemeinsam überliefert ist aber Heitos Prosabericht der Visio Wettini mit Prolog, Capitula und entsprechender Textenteilung mit Walahfrids poetischer Visio Wettini in einer St. Galler Handschrift aus dem späten 9. Jahrhundert und einem auf eine Reichenauer Vorlage zurückgehenden Brüsseler Codex aus dem 12. Jahrhundert (24). Hier könnte man noch fragen, weshalb Heitos Prosabericht der Visio Wettini mit der das gleiche Ereignis schildernden Dichtung Walahfrids vereinigt sei. Gerade dieser Umstand aber rückt die Texte, auch wenn sie von verschiedenen Autoren herrühren, in die Nähe des 'opus geminatum' (25).

Hält man von dem oben Ausgeführten fest, daß Walahfrid bei Redaktionen oder Neufassungen von ihm wichtig erscheinenden Texten Wert darauf legte, Vorreden und Kapitelverzeichnisse vorzuschicken und die Texte dementsprechend übersichtlich zu gliedern, verdichtet sich die in der Überschrift dieser Zeilen gestellte Frage durch Analogieschluß zu der These, Walahfrid habe Heitos Prosabericht über die Visio Wettini durch Vorrede und Kapiteleinteilung re-

digiert (26). Und dies um so mehr, als man von Walahfrid selbst weiß, daß er seinen Lehrer Wetti hoch verehrte und sein poetisches Jugendwerk dessen Visionsbericht widmete (27).

### ANMERKUNGEN

(1) Heitonis visio Wettini, hg. von E. DÜMMLER (MGH, Poetae Latini aevi Carolini 2, 1884, S. 267–275). Daß Heito zu den Ohrenzeugen von Wettis Visionsbericht gehörte, ist aus Walahfrids poetischer Fassung der Visio Wettini (s. unten Anm. 3) Vers 864 zu entnehmen.

(2) Es ist nur von 'sacerdotes', 'monachi', einem 'abbas', einem 'episcopus', zwei 'comites', einem 'princeps' die Rede, von denen allerdings einzelne mit Zusätzen versehen sind, die immerhin eine Identifizierung auch ohne andere Hilfe ermöglichen würden.

(3) Ed. DÜMMLER (wie Anm. 1, S. 301–333; nach dieser Ausgabe wird hier zitiert); in Walahfrids Widmungsbrief an den Erzkaplan Grimald wird ausdrücklich auf einen Bericht Heitos 'prosaicis verbis' hingewiesen (S. 302). Neuerdings: D. A. TRAILL, Walahfrid Strabo's Visio Wettini: text, translation, and commentary (Lateinische Sprache und Literatur des Mittelalters 2) Bern–Frankfurt 1974. – A. ÖNNERFORS, Walahfrid Strabo als Dichter (Die Abtei Reichenau. Neue Beiträge zur Geschichte und Kultur des Inselklosters, hg. von H. MAURER, Sigmaringen 1974, S. 83–113) S. 90–100, vor allem zur Entstehungsgeschichte von Walahfrids Visio Wettini mit ausgiebigen Literaturhinweisen; jetzt auch in: A. ÖNNERFORS, Mediaevalia. Abhandlungen und Aufsätze (Lateinische Sprache und Literatur des Mittelalters 6) Frankfurt–Bern–Las Vegas 1977, S. 169–201, hier außerdem zwei philologische Untersuchungen zu Walahfrid S. 58ff. und 119ff. – H. J. KAMPHAUSEN, Traum und Vision in der lateinischen Poesie der Karolingerzeit (Lateinische Sprache und Literatur des Mittelalters 4) Bern–Frankfurt 1975, S. 132–146.

(4) E. KLEINSCHMIDT, Zur Reichenauer Überlieferung der „Visio Wettini“ im 9. Jahrhundert (Deutsches Archiv 30, 1974, S. 199–207).

(5) KLEINSCHMIDT (wie Anm. 4) S. 204 und passim. – Vgl. ferner H. HOUBEN, Visio cuiusdam pauperulae mulieris. Überlieferung und Herkunft eines frühmittelalterlichen Visionstextes (mit Neuedition) (Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 124, 1976, S. 31–42) S. 32f.

(6) KLEINSCHMIDT (wie Anm. 4) S. 203f. In zwei weiteren der insgesamt fünf von DÜMMLER (wie Anm. 1) herangezogenen Handschriften fehlen Prolog und Kapiteleinteilung ebenfalls.

(7) Über die Bedeutung von Wettis Todestag für die Datierung des Reichenauer Verbrüderungsbuches vgl. K. SCHMID, Bemerkungen zur Anlage des Reichenauer Verbrüderungsbuches. Zugleich ein Beitrag zum Verständnis der „Visio Wettini“ (Landesgeschichte und Geistesgeschichte. Festschrift Otto Herding = Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B, 92, Stuttgart 1977, S. 24–41). – Einem gemeinsam mit Karl Schmid im Sommersemester 1976 in Freiburg i. Br. über die Visio Wettini abgehaltenen Seminar verdanke ich die Aspekte zu den hier vorgelegten Überlegungen.

(8) Über die Gallus-Viten und die einschlägige Literatur jetzt zusammenfassend: J. DUFT, Die Gallus-Kapelle zu St. Gallen und ihr Bilderzyklus (117. Neujahrsblatt des



Historischen Vereins des Kantons St. Gallen, St. Gallen 1977, S. 5–56) S. 9–15.

(9) *Vita Galli auctore Walahfrido*, hg. von B. KRUSCH (MGH SS rer. Merov. 4, 1902, S. 280–337). Zitate aus dem Prolog S. 281.

(10) K. LANGOSCH, *Walahfrid Strabo* (Die Deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon 4, Berlin 1953, Sp. 734–769) Sp. 745–747 und L. KILGER, *Die Quellen zum Leben der heiligen Kolumban und Gallus* (Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte 36, 1942, S. 107–120) S. 112–116. — Mit Berufung auf beide Autoren: DUFT (wie Anm. 8) S. 14f.

(11) *Walahfridi Strabi abbatis Augiensis liber de vita s. Otmari abbatis*, hg. von I. VON ARX (MGH SS 2, 1829, S. 40–47) Prolog S. 41. — Einführung, Teile des Textes und Literaturangaben bei J. DUFT, *Sankt Otmar. Die Quellen zu seinem Leben, lateinisch und deutsch* (Bibliotheca Sangallensis 4) Zürich–Lindau–Konstanz 1959.

(12) *Einhardi vita Karoli Magni*, nach G. H. PERTZ und G. WAITZ hg. von O. HOLDER-EGGER (MGH SS rer. Germ. in usum schol., 6. Aufl. 1911).

(13) WATTENBACH–LEVISON, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Vorzeit und Karolinger*, 2. Heft, bearb. von W. LEVISON–H. LÖWE, Weimar 1953, S. 268, 270 und 277. — J. FLECKENSTEIN, *Einhard, seine Gründung und sein Vermächtnis in Seligenstadt* (Das Einhardskreuz. Vorträge und Studien der Münsteraner Diskussion zum arcus Einhardi, hg. von K. HAUCK, Göttingen 1974 = Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, philol.-hist. Kl. III 87, S. 96–121). Zitate aus *Walahfrids Prolog zu Einhard's Vita Karoli passim*; zu *Einhard's Spätzeit in Seligenstadt* S. 114ff.

(14) Ed. HOLDER-EGGER (wie Anm. 12) S. XXIX.

(15) H. LÖWE, „*Religio Christiana*“, *Rom und das Kaisertum in Einhard's Vita Karoli Magni* (Storiografia e Storia. Studi in onore di Eugenio Duprè Theseider 1, Rom 1974, S. 1–20) S. 9ff.

(16) *Thegani vita Hludowici imperatoris*, hg. von H. G. PERTZ (MGH SS 2, 1829, S. 585–603), *Walahfrids Praefatio* S. 589 und die 58 *Capitula* S. 589f.; den *Capitula* entspricht die Einteilung des Textes.

(17) WATTENBACH–LEVISON, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Vorzeit und Karolinger*, 3. Heft, bearb. von H. LÖWE, Weimar 1957, S. 332 Anm. 140 und S. 333–335.

(18) Ed. PERTZ (wie Anm. 16) S. 589.

(19) Man könnte versucht sein, an die 'accessus ad auctores' als die Vorbilder für die Disposition von *Walahfrids Vorreden zu den Kaiserbiographien* zu denken, zumal *Walahfrid* in seinem literarischen Werk (vgl. LANGOSCH, wie Anm. 10, und ÖNNERFORS, wie Anm. 3) wie durch sein vielseitige Interessen spiegelndes *Vademecum* (B. BISCHOFF, *Eine Sammelhandschrift Walahfrid Strabos* (Cod. Sangall. 878) (Mittelalterliche Studien 2, Stuttgart 1967, S. 34–51 = erweiterter Wiederabdruck aus: *Aus der Welt des Buches. Festschrift Georg Leyh. Beiheft zum Zentralblatt für Bibliothekswesen* 75, Leipzig 1950, S. 30–48) mannigfaltige Belesenheit und Bildung dokumentiert. Und *Walahfrid* selbst gebraucht die Vokabel 'accessus' am Ende seiner Vorrede zu *Einhard's Vita Karoli* — aber allerdings nur im Hinblick auf seine Kapiteleinteilung, die dem Leser das Eindringen in den Text erleichtern soll. — Zu den 'accessus ad auctores' allgemein: E. A. QUAIN, *The Medieval Accessus ad Auctores* (Traditio 3, 1945, S. 215–264). — Pflege der 'accessus' bereits in der Karolingerzeit erwähnt G. GLAUCHE, *Schullektüre im Mittelalter* (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung 5) München 1970, S. 2 und passim.

(20) DUFT (wie Anm. 11) S. 81f.; weitere Handschriften aus dem 11.–15. Jahrhundert, die beide Viten enthalten, sind S. 83 hinzugefügt. — KRUSCH (wie Anm. 9) S. 242–246.

(21) Prolog bei DUFT (wie Anm. 11) S. 22.

(22) LÖWE (wie Anm. 17) S. 332f. Anm. 140.

(23) KLEINSCHMIDT (wie Anm. 4) S. 201 und 204. — HOUBEN (wie Anm. 5) S. 32 und 36. — Übrigens macht KLEINSCHMIDT S. 207 wahrscheinlich, daß Heitos Prosabericht schon in seiner ursprünglichen Form (ohne Vorrede und Capitula) zusammen mit Walahfrids poetischer Visio Wettini in einem heute verlorenen Reginbert-Codex enthalten war, so daß die Vereinigung beider Texte auf eine alte Reichenauer Tradition zurückzuführen wäre. Sollte nun Walahfrid wirklich der spätere Redaktor von Heitos Prosabericht gewesen sein, könnte es um so mehr in seinem Interesse gelegen haben, einen seinem poetischen Werk benachbart überlieferten Text übersichtlich zu gestalten.

(24) Cod. Sangall. 573 und Cod. Brüssel, Bibl. royale, 10615–10729; dazu DÜMMER (wie Anm. 1) S. 264f. und KLEINSCHMIDT (wie Anm. 4) S. 201.

(25) Dem belesenen Walahfrid (s. Anm. 19) war — sollte er der Redaktor sein — das 'opus geminatum' als literarisches Genus gewiß bekannt, und dies um so mehr, als Walahfrid in seiner Fuldaer Lehrzeit oder spätestens am Hof Kaiser Ludwigs des Frommen Gelegenheit hatte, Hrabans 'opus geminatum' De laudibus sanctae crucis kennenzulernen. Inwieweit hier eventuell Beziehungen zu dieser offenbar in Fulda gepflegten literarischen Form vorliegen, die auch in der zwischen 840 und 842 von Candidus (Bruun) verfaßten Eigil-Vita angewandt wurde, müßte noch untersucht werden. Zum letzteren: V. SCHUPP, Die Eigilviten des Candidus (Bruun) von Fulda. Eine Studie zum Problem des „opus geminatum“ (Studi di letteratura religiosa Tedesca in memoria di Sergio Lupi, Florenz 1972, S. 177–220).

(26) Mutmaßungen über den Zeitpunkt der erschlossenen Redaktion Walahfrids anzustellen ist außerordentlich schwierig. Am wahrscheinlichsten erscheint ein später Ansatz innerhalb Walahfrids literarischer Tätigkeit: Wenn KLEINSCHMIDT (wie Anm. 4) S. 7 für die verlorene Reginbert-Handschrift mit der Visio Wettini von Heito (unredigiert) und Walahfrid den Zeitraum von 835–842, aber auch eine frühere Niederschrift für möglich hält, so wäre Walahfrids Redaktion jedenfalls danach anzusetzen. Als Terminus post könnte auch Heitos Tod am 7. 3. 836 gelten, da Walahfrid kaum zu dessen Lebzeiten in seinen Text eingegriffen haben dürfte. Dies würde bedeuten, daß Walahfrids Redaktion von Heitos Prosabericht in zeitlicher Nähe der Überarbeitung der Heiligenviten und der Redaktion der Kaiserbiographien zu suchen wäre.

(27) Es wäre noch zu fragen, warum sich Walahfrid nicht wie in den Vorreden zu den Kaiserbiographien offen als Redaktor bekannte. Hier könnte ein Argument ins Feld geführt werden, wie es DUFT (wie Anm. 8) S. 13 bezüglich Walahfrids Überarbeitung von Wettis Gallus-Vita geltend gemacht hat: Vielleicht unterließ Walahfrid seine Namensnennung aus Reverenz vor dem Verfasser des älteren Textes, und der heißt hier: 'venerabilis vir Heito, quondam Basiliensis episcopus, huius autem loci monachus' (und zuvor Abt des Klosters Reichenau).